

## **Mai**

Bin ich im April kurz auf die „Opfer-Rolle“ eingegangen, so möchte ich in diesem Monat etwas über die Rolle als „Retter“ schreiben.

Der „Retter“ genießt in unserer Gesellschaft sehr große Anerkennung.

Großzügigkeit, Selbstlosigkeit, dem anderen eine Arbeit abzunehmen und Kooperation gelten als hohe Werte oder Tugenden.

So sollen wir das auch sein, wenn der andere geizig, selbstsüchtig, falsch und unkooperativ ist. Damit wird klar, dass sich solche Menschen ( und das ist ein beachtlicher Teil unserer Gesellschaft) leichter ausnutzen und beherrschen lassen, wenn sie sich an die Werte des „Retters“ halten.

In der Partnerschaft und Familie täuschen sich Partner oder Eltern, hier besonders Mütter, über den unterdrückten Charakter der „Retter-Rolle“.

Sie sind überzeugt, wenn sie diese Rolle aufgeben, dann handeln sie treulos und versagen ihre Hilfe.

Die „Retter-Rolle“ wird nicht als Schwächung und Verletzung des Opfers gesehen, sondern als Akt der Selbstlosigkeit, Großzügigkeit und Partnerschaft verstanden.

Hierbei wird z.B. die in ihrer Geschlechterrolle festgelegte Frau zu einer unbezahlten Hilfskraft ihres Mannes, dem sie das Leben erträglicher macht.

So ist es beispielsweise für den Ehepartner/in eines Alkoholikers/in nur schwer ersichtlich, dass seine/ ihre endlose Opferbereitschaft, „Selbstlosigkeit“, die ständige Bereitschaft, die Rückfälle zu verzeihen, in Wirklichkeit dem Abhängigen mehr schadet als nützt.

Der einzige Vorteil des „Retters“ ist, dass er sich immer „obenauf“ fühlen kann:

Er steht nämlich immer über dem „Opfer“.

(aus: Transaktionsanalyse C. Steiner)

Genießen Sie den Mai mit allen Sinnen.

Ihre Marlit Seifert